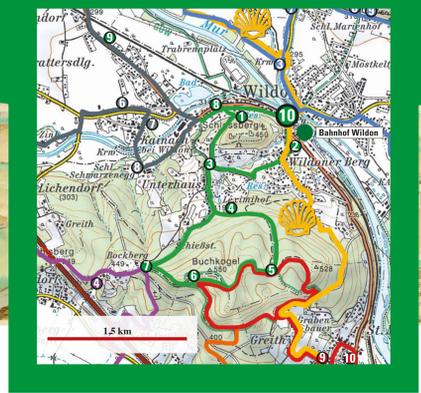


# Die Wildoner Murbrücke



Die Wildoner Murbrücke (oben links) auf der sog. Weintazkarte, um 1730. StLA



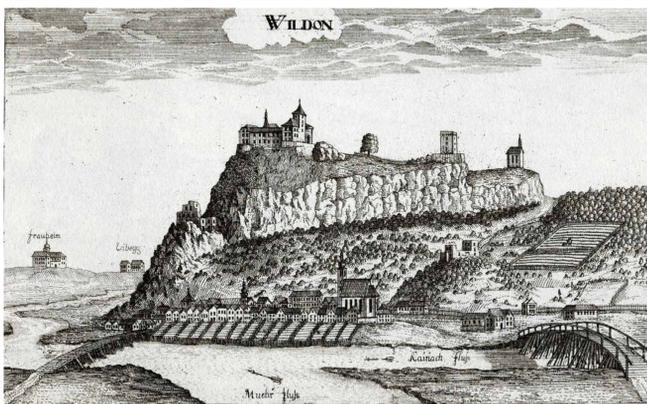
10 Sie befinden sich hier!



Lageplan: Kulturpark Hengist/S. KARL



Die Riedkarte zum Franziszeischen Kataster von 1823 zeigt den weitverzweigten Murverlauf nordwestlich der Wildoner Murbrücke. StLA



Blick vom Schlossberg über Bahnübergang und Murbrücke in die sog. "Neue Welt", um 1910. MG Wildon, HISTOR. ARCHIV



Eisstoß bei der Wildoner Murbrücke im Winter 1929. MG Wildon, HISTOR. ARCHIV



Die neue Murbrücke. MG Wildon, HISTOR. ARCHIV



Brückenbaustelle in den 1950er Jahren. MG Wildon, HISTOR. ARCHIV

**B**is zur Regulierung des stark mäandrierenden Flussbettes im 19. Jahrhundert bildete die **Brücke von Wildon** den einzigen Übergang über die Mur zwischen Graz und der alten Landschabücke unterhalb von Leibnitz. Ob sie bereits zu Zeiten der frühmittelalterlichen Hengistburg (wohl auf dem Wildoner Schlossberg) bestand und die am linken Murufer gelegenen Dörfer eine Art Brückenkopf bildeten, ist unklar.

Die **ersten urkundlichen Nennungen** stammen aus den Jahrzehnten **um 1400**, als der Herzog der Steiermark den Wildoner Bürgern mehrmals das Privileg gewährte, von den passierenden Fuhrwagen und Saumtieren ein erhöhtes Weggeld einzuheben, um den Wiederaufbau der vom Hochwasser weggerissenen Murbrücke zu finanzieren.

Immer wieder gab es Streit über die **Zuständigkeit für den Erhalt** der bis ins 20. Jahrhundert hinein hölzernen Brücke. Grundsätzlich hatte die Herrschaft Oberwildon das Holz für den Unterbau beizustellen und die Joche in das Flussbett zu schlagen. Der Bürgerschaft von Wildon, die das Brückengeld der Murbrücke gepachtet hatte, oblag es, den Brückenbelag der Fahrbahn sowie das Gelände zu finanzieren. Seitens der landesfürstlichen Behörden gab es jedoch Zuschüsse, ehe die bauliche Erhaltung der Wildoner Murbrücke im 19. Jahrhundert vollends in öffentliche Verwaltung überging.

Im Zuge der letzten großen **Murregulierung** mussten zwischen 1876 und 1880 auch der Flussverlauf und die Uferböschungen im Bereich der Wildoner Brücke grundlegend gesichert werden, gleichzeitig erfolgte die Umleitung des Weissenegger Mühlganges und seiner Einmündung in die Mur. Oberhalb der Brücke lag marktseitig eine **Floßlande**, an der ein Floßmeister von den mehreren hundert pro Jahr passierenden Plätten und Flößen, beladen mit Holz, Salz und Eisen aus der

Obersteiermark, eine Gebühr einhob. Eine **Statue des „Brückenheiligen“ Nepomuk**, stand schon im frühen 18. Jahrhundert auch bei der Wildoner Murbrücke, später ein Kreuz direkt in deren Mitte.

Als 1844/46 die Trasse der k. k. Südbahn zwischen Schlossberg und Mur gezwängt wurde, entstand direkt an der rechtsufrigen Einbindung der Murbrücke auch der beschränkte **Bahnübergang**, bis heute oftmals hinderlich für den Straßenverkehr zwischen der Ost- und Weststeiermark.

Die Mitte der Mur, genau das dritte Joch der Wildoner Brücke, bildete vom Hochmittelalter bis ins frühe 19. Jahrhundert die Grenze zwischen den beiden landgerichteten Oberwildon auf der rechten und St. Georgen an der Stiefing auf der linken Seite des Flusses, hier trafen auch die Bezirksobrigkeiten Markt Wildon und Waasen aufeinander.

Dennoch scheint in früherer Zeit der nördlich gelegenen **Brücke über die Kainach** größere Bedeutung zugemessen gewesen zu sein; sie war landesfürstliches Lehen und stellte die wichtige Verkehrsverbindung nach Süden in die Untersteiermark und weiter über Krain bis Triest sicher. Während aber in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges im Mai 1945 die Zerstörung der Kainachbrücke verhindert werden konnte, fiel die Murbrücke der **Sprengung** durch zurückweichende Einheiten der Deutschen Wehrmacht zum Opfer. Bald danach wiederaufgebaut und schließlich in moderner **Betonspanntechnik** ausgeführt, wurde die Murbrücke von Wildon seither mehrmals saniert.

[www.hengist.at](http://www.hengist.at) | [www.wildon.gv.at](http://www.wildon.gv.at)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Das Land Steiermark  
Kultur, Europa, Außenbeziehungen



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

